

Volkstrauertag 2021 in Irgertsheim

Rede von Ortssprecher Alexander Bayerle
anlässlich der Kranzniederlegung am 14.11.2021

*Sehr geehrter Herr Dompropst em. Schimmöller,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
meine sehr geehrten Damen und Herren,*

wenn wir heute an den Zweiten Weltkrieg denken, verbinden wir damit oft die schrecklichen Bilder von Soldaten, die von der Kälte gezeichnet um ihr Leben kämpfen oder diesen Kampf bereits verloren haben. Diese Bilder stammen meist vom Deutsch-Sowjetischen Krieg, der im Sommer 1941 begann und ein Jahr später mit der Schlacht um Stalingrad seinen traurigen Höhepunkt fand.

Hitlers sogenannter Russlandfeldzug kostete 2,7 Millionen deutschen Soldaten das Leben. Weitere 1,1 Millionen von ihnen verloren in der sowjetischen Kriegsgefangenschaft ihr Leben. Auf sowjetischer Seite starben 25 Millionen Menschen, davon 15 Millionen Zivilisten.

Der Krieg an der Ostfront des Zweiten Weltkriegs begann vor ziemlich genau 80 Jahren. Ein geschichtlicher Wimpernschlag. Demnach sind die Folgen bis heute zu spüren. Unzählige Familien verloren ihre Söhne, Brüder, Väter und Ehemänner. Millionen wurden nach dem Krieg aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, sei es aus Böhmen, dem Sudetenland oder aus Mähren, vertrieben. Einige davon haben auch hier bei uns in Irgertsheim eine neue Heimat finden müssen.

Der Krieg des NS-Regimes mit der Sowjetunion war der Anfang des Endes der schrecklichsten Katastrophe des 20. Jahrhunderts. Wo der Nationalsozialismus hinführte, wissen wir heute ganz genau. Der Zweite Weltkrieg hinterließ eine bittere Bilanz: 55 Millionen Tote. Dazu dieselbe Zahl an Verwundeten. Drei Millionen Menschen gelten bis heute als vermisst. Hinzu kommen die vielen Millionen europäischen Jüdinnen und Juden und andere gesellschaftliche Gruppen, die dem industriellen Massenmord zum Opfer fielen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

immer wieder kommen heute Vergleiche mit der NS-Zeit auf, gerade wenn es um die gegenwärtigen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie geht. Diese Vergleiche sind nicht nur auf die widerwärtigste Art zynisch. Sie verhöhnern die unzähligen Opfer des nationalsozialistischen Terrors auf eine Art, die unsere Gesellschaft nicht hinnehmen darf. Parteien am politischen Rand versuchen zudem mit dem Vokabular der Nazis auf Wählerfang zu gehen. Da ist etwa die Rede von „Volksverrätern“ oder der „Lügenpresse“.

Begriffe, die wir unserem Land vor 80 Jahren immer wieder hören mussten. Begriffe, die mich und uns alle in einem demokratisch gefassten und europäisch integrierten Deutschland des Jahres 2021 allerdings bestürzt machen sollten. Überlassen wir die öffentliche Diskussion nicht einer lauten, radikalen und ewig gestrigen Minderheit. Wir alle können Vorbilder sein, wenn es um die Sicherung des Friedens geht. Dieser fängt nämlich im Kleinen an. Hier in unserem Stadtteil. Begegnen wir einander offen, tolerant und wertschätzend? Oder lassen wir uns spalten und aufhetzen und blicken mit Argwohn auf die oder den Nächsten? Letzteres ist das Ziel der staatszersetzenden Kräfte in unserem Land. Lassen wir es nicht wieder so weit kommen. Lassen wir es nicht zu. Nie wieder.

Das sind wir nicht zuletzt den jungen Männern schuldig, deren Namen wir hier am Kriegerdenkmal lesen können. Ihr Tod für ein verbrecherisches Regime war genau dann nicht sinnlos, wenn unsere heutige Gesellschaft die richtigen Schlüsse daraus zieht – wenn wir alle die richtigen Schlüsse daraus ziehen.

Im Namen der Stadt Ingolstadt und des Krieger- und Soldatenvereins Irgertsheim lege ich nun diese Kränze nieder. Sie sollen an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnern und uns alle zum Frieden mahnen.